



# Die Presse



In Wüste vermisst: Spur zu Bin Laden? S. 2, 3

Dow Jones ▲ 8245,98  
(16.30 MESZ)

DAX ▲ 2765,70  
Frankfurt

ATX ▼ 1194,08  
Wien

EURO zu US-\$ ▲ 1,0737 \$  
(EZB-Fixing)

Gold ▲ 325,95  
2.Goldfixing London

Ölpreis ▼ 24,54  
\$/Barrel (Brent)

Euribor ▲ 2,587  
1 Monat

Neu: VorsorgePlus mit 9,5 %  
staatlicher Prämie. www.ba-ca.com



## Nach dem Sturz des Saddam-Regimes gerät Syrien ins Fadenkreuz

GLOSSE

VON GERHARD BITZAN

### Und wieder ein Krieg in Nahost?

Erfolg beflügelt: Nach dem militärischen Sieg im Irak ist die US-Regierung offenbar so begeistert, dass sie sich auf das nächste Land einschießt – und das ist Syrien. So wie im vergangenen Jahr gegen den Irak tauchen jetzt plötzlich alle möglichen Vorwürfe gegen Damaskus auf. Syrien als Chemiewaffenproduzent, Syrien als Kriegstreiber, Syrien als Unterstützer der al-Qaida, als Hort des Terrors.

Das kleine levantinische Land ist über Nacht zur großen Bedrohung geworden. Beweise? Die wird man wohl noch finden, und außerdem ist doch Damaskus unverblümt wie sonst kein Land gegen den US-Krieg im Irak eingetreten. Das war ein Fehler.

Im Falle Damaskus werden sich die USA aber schwerer tun als im Fall Bagdad. Nicht militärisch. Aber weltpolitisch würde ein Waffengang auf völliges Unverständnis stoßen. Denn Syrien hat nicht jahrelang gegen UN-Resolutionen verstoßen wie der Irak. Es ist zwar Lichtjahre von einer Demokratie entfernt, aber es ist auch kein Schlächter-Regime wie jenes zu Bagdad. Zugleich ist Syrien der härteste und unnachgiebigste Gegner Israels in der Region. Und das scheint auch der wahre Grund für die zunehmenden Attacken zu sein. Für Israel wäre es zu schön, wenn im Zuge des großen Aufwaschens auch Damaskus in die Schranken gewiesen wird. Ein Grund für einen Krieg darf das alles aber noch lange nicht sein.

gerhard.bitzan@diepresse.com

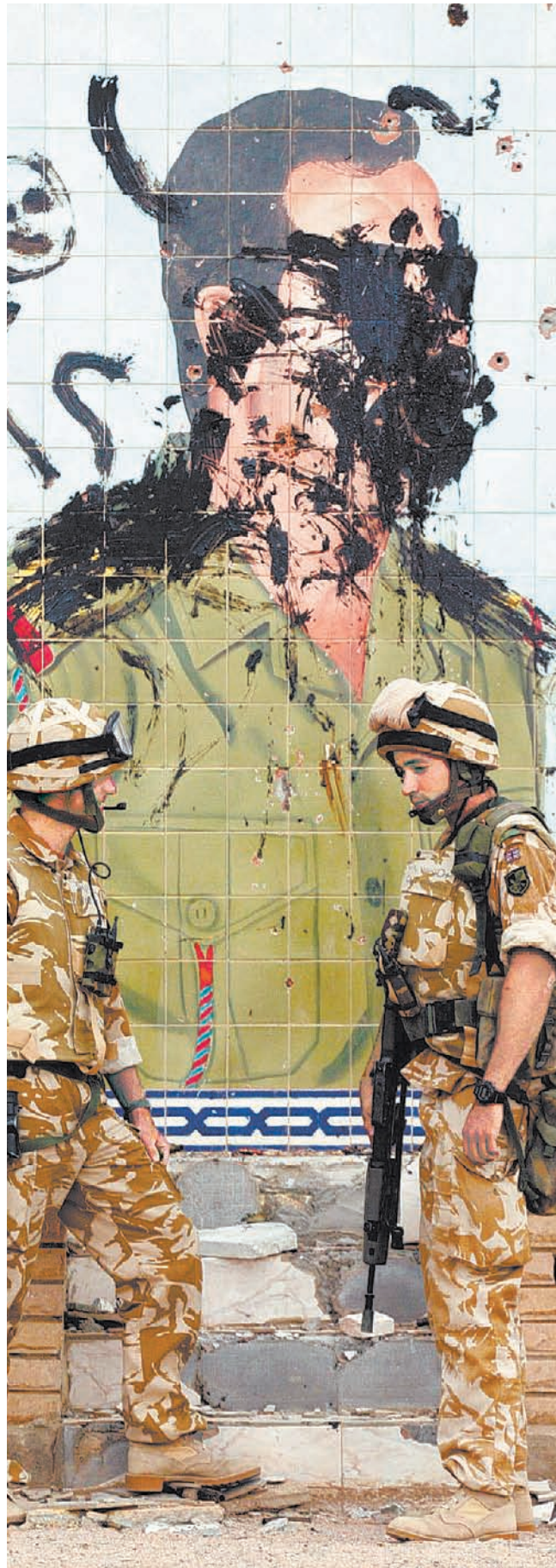
### LUNGENKRANKHEIT

## Erster Sars-Fall innerhalb Europas

Ein Brite, der nicht im Ausland war, ist an dem Virus erkrankt.

LONDON (ag.). Erstmals hat sich innerhalb Europas ein Mensch mit der gefährlichen Lungenkrankheit Sars infiziert. Der Erkrankte, ein Geschäftsmann, war in letzter Zeit nicht im Ausland. Er wird auf der Intensivstation eines Londoner Krankenhauses behandelt. Das Londoner Gesundheitsministerium bestätigte am Montag, es handle sich um den ersten Sars-Fall, bei dem sich ein Mensch in Großbritannien angesteckt habe.

Bei allen bisherigen Fällen des Schwere Akuten Atemweg-Syndroms haben sich die Patienten außerhalb Europas infiziert – vor allem in China und Hongkong. Bisher wurden weltweit 3200 Fälle und 132 Sars-Tote registriert. Seite 12



Der militärische Job im Irak ist erledigt, der Diktator gestürzt. Doch von Saddam Hussein fehlt jede Spur. [Foto: epa]

## USA und Israel bedrängen Syrien

Bush zeigt Damaskus die „gelbe Karte“. Jetzt schließt sich auch Israel den Drohungen an.

DAMASKUS (ag.). Der Kanonendonner im Irak hat sich weitgehend verzogen, jetzt droht aber ein neuer Waffengang gegen das Nachbarland Syrien. Sowohl die USA als auch Israel verstärken von Tag zu Tag ihre Warnungen an das Regime in Damaskus.

US-Präsident George W. Bush hat auf die Frage, ob die US-Vorwürfe gegen Syrien zu einem Krieg führen könnten, zuletzt ausweichend geantwortet: „Wir erwarten Kooperationsbereitschaft.“ Israels Verteidigungsminister Shaul Mofaz wurde da konkreter: „Syrien spielt mit dem Feuer“, sagte er. Die USA hätten bisher nur die „gelbe Karte“ gezeigt, sollte das Regime in Damaskus aber nicht kooperieren, werde man es stoppen.

Konkret warf Bush dem Regime von Bashir al-Assad vor, Chemiewaffen zu besitzen. Dies wird in Damaskus heftig bestritten. „Wir haben keine C-Waffen“, sagte Außenamtssprecherin Buthaina Shaaban. „Die einzigen Massenvernichtungswaffen in der Nahost-Region besitzt

Israel.“ Die Sprecherin wies auch den zweiten großen Vorwurf der Amerikaner zurück: Es habe keine Kooperation mit dem Saddam-Regime gegeben, sagte sie. Bush und sein Verteidigungsminister Donald Rumsfeld hatten die Syrer in den letzten Tagen mehrmals davor gewarnt, geflüchtete Mitglieder der gestürzten Bagdader Regierung aufzunehmen.

Dass jetzt auch israelische Politiker und Militärs so massiv Vorwürfe gegen Syrien äußern, ist für viele Nahost-Beobachter ein Alarmzeichen und ein Hinweis darauf, dass den Verbalangriffen möglicherweise in nicht allzu langer Zeit auch Militärschläge folgen könnten. Denn Jerusalem stellte jetzt einen weit reichenden Forderungskatalog auf und verlangt von Damaskus unter anderem, seine Unterstützung für mehrere palästinensische und islamische Gruppen einzustellen.

Verärgert ist mittlerweile auch Ankara: Türkische Zeitungen sehen in den Drohungen gegen Syrien nur einen Vorwand für einen neuen Krieg der USA. Außenminister Gül gab sich diplomatischer, aber auch deutlich: Die Vorwürfe Washingtons seien Besorgnis erregend. Seiten 4, 5

### PENSION

## Politiker zur Kasse

Die Parteien sind sich über einen Solidarbeitrag zur Pensionssicherung einig.

WIEN (red.). FP-Vizeparteichef Thomas Prinzhorn fordert im „Presse“-Gespräch drastische Kürzungen bei den Politikerpensionen. Unter den vier Parlamentsparteien herrscht immerhin in einem Punkt Einig-

keit: dass ein Solidarbeitrag der Politiker zum Pensionssystem kommen soll. Es wird von zweistelligen Prozentbeträgen gesprochen.

VP-Generalsekretär Reinhold Lopatka hält es auch für vorstellbar, in bestehende Pensionen von Politikern einzugreifen, lehnt aber bei anderen Pensionisten einen Eingriff in bestehende Pensionen strikt ab. S. 8

### INHALT

Überblick 2  
Leitartikel 3  
Wetter 12  
Der Dienstag 13  
Kino 14  
TV & Radio 15  
Leserbriefe 16  
Impressum 20  
Finanzen 25-28  
Pizzicato 32  
Karikatur 32



[Foto: Seidler]

### IM BLITZLICHT

Voggenhuber  
Der grüne EU-Abgeordnete will die Union neu gründen.  
Seite 7

www.so-lasse-ich-mich-nicht-abfertigen.at

Alles zum Thema betriebliche Vorsorge unter: www.unternehmer-net.at  
Damit Sie endlich unternehmen können, was Sie wollen.

VOLKSBANK  
VERTRAUEN VERBINDET.

Deutschland, Italien, Belgien € 1,60; SIT 350, HRK 14, Kč/SK 50, Ft 320. „Die Presse“, 1015 Wien, Parkring 12a; PF 6. © 5 14 14. Fax: DW 400 (Redaktion); DW 251 (Anzeigen).

Abonnement: ☎ 795 00 DW 50, Fax: DW 55. Verlagspostamt: 1010 Wien, P.b.b. Zulassungsnummer: 012023038K

